

## Beste Verbindungen zu höchsten Kreisen – Die Herzogin von Kurland und ihre thüringische Residenz

*Liebes Minchen,*

*... Obzwar ich kranck bin so beschäftige ich mich jetzt mit dem arangement meines Hauses wo wir alle wohnen werden, ich werde suchen es möglich zu machen, dass Ihr Eure bequemlichkeiten finden werdet...*

Herzogin Anna Dorothea von Kurland an ihre Tochter Wilhelmine, Brief vom 15. Februar 1794

Als Herzogin Anna Dorothea von Kurland (geb. 3. Februar 1761 in Mesothien, gest. 21. August 1821 in Löbichau) im Jahr 1794 vor der Entscheidung steht, eine eigene Residenz einzurichten, fällt der Blick auf das kleine Schloß Löbichau im thüringischen Herzogtum Sachsen-Gotha-Altenburg. Obgleich die Quellenlage diesbezüglich eher spärlich ist, scheinen die Gründe für die Wahl auf der Hand zu liegen: Die bereits von den Vorbesitzern im Stil des Barocks verschönerte Anlage steht zum Verkauf; sie liegt verkehrsgünstig zwischen den Besitzungen in Berlin und Sagan, nicht weit vom allseits beliebten Karlsbad; und sie läßt auf Grund des fruchtbaren Bodens zusätzliche Einkünfte erwarten. Da die Einrichtung einer Residenz keineswegs im Einvernehmen mit dem Ehemann Herzog Peter von Kurland (1724–1800) steht und die Kaufabwicklung selbst begüterten Damen des Hochadels nicht zukommt, wird Anna Dorotheas Bruder, Christoph Johann Friedrich (Jeannot) von Medem (1763–1838) mit den Geschäften betraut. Er ist es auch, der sogleich die weitreichenden Baupläne zur Verschönerung und Erweiterung des Löbichauer Schlosses umsetzt.

**„Anna Charlotte Dorothea Herzogin von Kurland, Reichsgräfin von Medem, Frau von Löbichau“**

Kolorierter Kupferstich, 1818

Aus: Hans von Thümmel,

Historische, statistische, geographische und topographische

Beyträge zur Kenntniß des

Herzogthums Altenburg,

Altenburg 1818

Lindenau-Museum Altenburg



Anna Charlotte Dorothea  
Herzogin von Surland  
Reichsgräfin von Medem, Frau von Löbichau.

*Anna Charlotte Dorothea*